

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 4 (1894)

Heft: 11

Rubrik: Sauter's Universal-Thee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fall komplizieren, während die Diphtherie-Impfer in diesen, allerdings schwersten Fällen, wo die ärztliche Kunst sich aber gerade zu bewähren hätte, die Flinte in's Korn werfen und selbst nichts von ihrem Mittel erhoffen. Nicht darauf komme es an, sich das Serum von sogenannten immunen Thieren einzupfzen, sondern das Streben der wahren Heilkunst müsse darauf gerichtet sein, das eigene Blutserum, das jeder Mensch in seinen Adern, in seinen Geweben führe, so zu gestalten, daß er sich selbst gegen alle belebte und unbelebte Krankheits-erregere zu vertheidigen vermöge. Wessen Serum durch schlechte, unzweckmäßige Ernährung, durch allzuviel Eiweiß und Wasser schlecht zusammengesetzt, wässerig, mit allerlei schädlichen, halbverbrannten Stoffwechselprodukten überladen sei, der gleicht einem Pulverfasse, das eine Funke, ein Bazillus oder Koffus zur Explosion bringt. Er geht zu Grunde trotz aller Impfung. Wer aber vernünftig gelebt hat, ein gutes Serum besitze, der sei immun, der könne manchen Puff vertragen. Redner führt sich selbst als Beispiel an. Er könne von sich sagen, daß er durch naturgemäße Lebensweise sich ein normales Serum verschafft habe. So sei denn auch eine Eitervergiftung, die er sich vor einem Jahre zugezogen und der erfahrungsgemäß fast alle erliegen, bei ihm sehr schnell ausgeheilt, ohne ihn auch nur auf Stunden dienstunfähig gemacht zu haben. Diese Art von Serumtherapie sei die einzige würdige Aufgabe der Hygiene, und er freue sich, daß bereits eine Anzahl namhafter Bakteriologen, wie z. B. Prof. Escherich gleich ihm in der Disposition, d. h. in der Beschaffenheit des eigenen Blutwassers, des eigenen Serums, den Hauptfaktor für das Zustandekom-

men und den Verlauf einer Krankheit sehen.

* * *

Auch in der Schweiz wurde die Serumtherapie zur Behandlung der Tuberkulose empfohlen und das hiezu verwendete Serum wurde durch Dr. Biquerat aus Eselsblut gewonnen. Die ärztliche Gesellschaft der französischen Schweiz hat aber den sanguinischen Hoffnungen des Entdeckers ein Ende bereitet, indem sie kürzlich den Beschluß faßte: „angesichts der Abwesenheit wissenschaftlicher Beweise für die Wirksamkeit dieser Behandlungsmethode der Tuberkulose könne sie kein Urtheil darüber abheben.“

Trotz dieses negativen Bescheides würden wir indessen nicht anstehen, falls wieder Erwarten die praktischen Resultate den Versicherungen des Arztes entsprächen, dieselben zu prüfen und in unparteiischer Weise die Ergebnisse auch unsern Freunden zur Kenntniß zu bringen und wirkliche Entdeckungen auf diesem Gebiete auch der Elektro-Homöopathie nutzbar zu machen.

Red.

Sauter's Universal-Thee.

Von der Ueberzeugung und Erfahrung ausgehend, daß der beständige und öfters übermäßige Genuß von chinesischem Thee auf das Nervensystem nachtheilig wirkt, haben wir uns schon seit längerer Zeit mit dem Problem beschäftigt, für das ausländische Getränk einen Ersatz zu finden, dem keinerlei Vorwurf hygienischer Natur gemacht werden kann, der in Bezug auf Geschmack bescheidenen Forderungen Genüge leistet und dessen Preis Jedermann zugänglich sein soll.

Diesen Ersatz haben wir durch eine geschickte Gruppierung und Mischung würziger Bergkräuter gefunden, die auch schon seit alten Zeiten für

ihre beruhigenden und nervenstärkenden Wirkungen bekannt sind.

Wir bringen diese Kräuter in komprimierter Form als Tabletten in den Handel, wovon eine Tablette einer Tasse Thee entspricht.

Diese aus frisch gesammelten und getrockneten Kräutern gepreßten Tabletten konserviren sich sehr lange unverändert, nehmen wenig Raum ein und entsprechen einer genauen Dosirung. Eine Tasse kommt auf einen Pfennig zu stehen.

Wir benennen diesen Thee „Universalthée“, weil er nicht nur als Ersatz für den chinesischen Thee dienen soll, sondern auch in allen Fällen, wo bei leichtem Unwohlsein, nervöser Aufregung, Durst, Kältegefühl u. s. f. eine gute Tasse warmer Thee gewünscht wird, angewendet werden kann.

Unsere Freunde, die nach streng hygienischen Prinzipien sich ernähren, sowie Vegetarianer, Anhänger der Naturheilmethoden und Mitglieder der Temperenzvereine werden unsern Universalthée als beliebtes Getränk zu schätzen wissen.

Unsere Abonnenten werden wir auf durch Postkarte geäußerten Wunsch gerne einige Theetabletten gratis und franko zusenden mit der Bitte, uns über Befund Mittheilung zu machen und auch im gegebenen Falle die Kritik nicht zu sparen. Der Geschmack ist ja verschieden, um diesem möglichst entgegen zu kommen sind auch möglichst viele Urtheile erwünscht!

NB. Der Thee wird einfach mit kochendem Wasser angegossen, einige Minuten stehen gelassen, durchgeseiht und nach Belieben versüßt.

Vergiftungsgefahr farbiger Blumen und Bänder.

Es ist den Ärzten und vielen Ihrer Kunden, die mit dem elektro-homöopathischen Institut in

Verkehr stehen ohne Zweifel bekannt, wie gefährlich Arbeiterinnen im Putzgeschäft oft erkranken, besonders, im Frühjahr beim Anfertigen und Garniren der Hüte für die Frühjahrs- und Sommer-saison. Sind ja die Farben der Bänder, Blumen und nicht selten selbst der Hüte oft sehr mit Giftstoffen gemischt, weshalb das Berühren derselben, die Reibungen, die stattfinden mit denselben während des Annähens und Garnirens, hinreichend, um oft viel von den in diesen Farbstoffen befindlichen Giften auf und in den menschlichen Körper überzutragen und durch die Nase und den Mund in denselben einzuführen. Mir ist z. B. ein Putzgeschäft bekannt, in welchem kürzlich die Eigenthümerin und Arbeiterinnen auf einen Tag alle miteinander krank wurden und welche schwer an Erbrechen und Kolik, sowie an Entzündung des Gesichts, der Augen, der Nasenschleimhaut und der Mundhöhle litten, verbunden mit Zahnweh und neuralgieartigem Schmerz. Etliche Tage vorher erhielt dieses Geschäft eine große Sendung farbiger Bänder und Blumen. Diese wurden offen auf den Stühlen und Glaskästen des Ladens ausgestellt. An einem kühlen, regnerischen Tage waren alle Zusäßen des Geschäfts in diesem stark geheizten Raume mit ihrer verschiedenen Arbeit beschäftigt. Alle waren bis gegen Abend schwer krank, ohne irgend etwas Schädliches gegessen zu haben und ohne welche der erwähnten Blumen oder Bänder verwendet zu haben bei ihrer Arbeit. Die Vergiftung geschah durch die Ausdünstung, und feuchtes Wetter und große Hitze des Ofens waren dieser Giftausdünstung und Uebertragung und Einathmung noch besonders günstig. (Besser wäre es, in solchen Geschäften, alle Schaustellungen in gut und dicht verschlossenen Glaskästen zu halten.) — Die Kranken heilte ich innerlich mit S 1 + F 1. Außerliche Entzündungen, sowie die der Mundhöhle und die der Nasenkanäle wurden geheilt